

Hinder Ämmeberg Wanderung in den wilden Süden

1 Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der kleine Platz beim Eingang zum Graubaumwald (Fahrverbot). Auf dem Betonsträsschen durchqueren wir den Graubaumwald. Dort, wo der Wald rechterhand endet, folgen wir, nach rechts abbiegend dem Schottersträsschen in den Wald hinein. Nach Verlassen des Waldes wandern wir entlang von bunten Blumenwiesen durch den Hüttenhof zur Liegenschaft Stäublig.

2 Vor dem Bauernhaus biegen wir zuerst links und beim Scheunenende gleich wieder rechts ab. Auf der rechten Seite sehen wir eine Weierlandschaft, welche von Blumenwiesen umgeben und zum Wanderweg hin durch ein unlängst aus seinen Rohren befreites Bächlein begrenzt wird.

Im Jahr 2002 wurden hier ein grösserer und zwei kleinere Weiher angelegt. Die Umgebung wurde mit einer standortgerechten, artenreichen Blumenwiesenmischung angesät. Mittlerweile laicht hier der Grasfrosch in grosser Zahl, die Erdkröte und der Fadenmolch nutzen die Gewässer zur Fortpflanzung und an sonnigen, windstillen Tagen können mit etwas Glück bis zu zehn verschiedene Libellenarten beobachtet werden.

3 Auf einem kleinen Grat, der sich nach dem Drehkreuz auch im Wald fortsetzt, erreichen wir nach einigen Treppenstufen die artenreiche Blumenwiese Náb de Flue.

Diese sehr steile, südexponierte Wiese ist ein sogenannter Halbtrockenmagerrasen. Für diesen Lebensraum typisch sind Pflanzen wie die Aufrechte Trespe, das Zittergras, der Hauhechel, die Kreuzblume und der wilde Thymian.

Nach links abbiegend folgen wir dem Wanderweg, welcher sich relativ steil nach oben windet

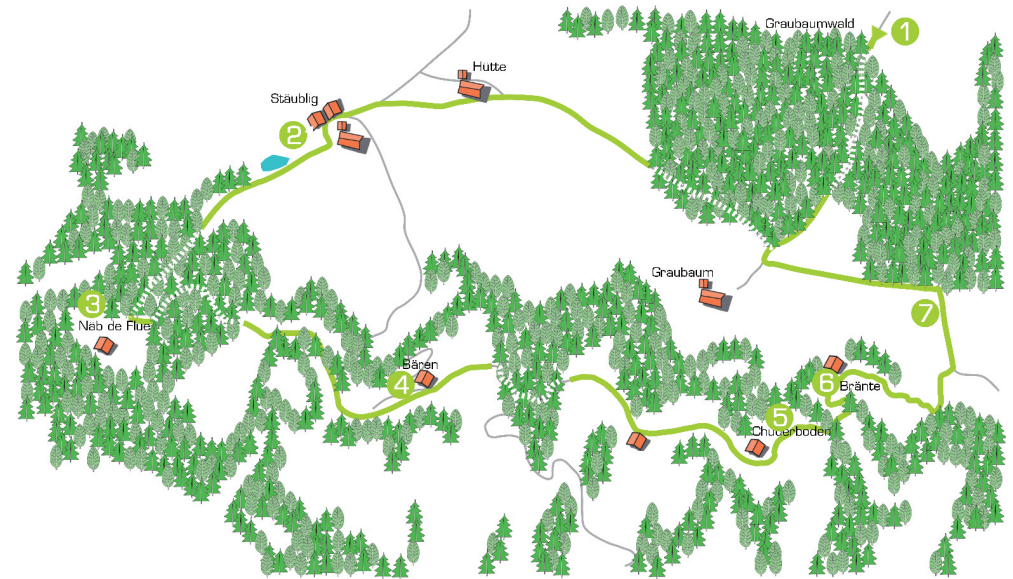
und einen Hang quert, welcher nach Unwetterereignissen zeitweise auch mal unbegebar werden kann. In diesem Falle, und auch bei ungeeignetem Schuhwerk und fehlender Trittsicherheit empfiehlt sich der Umweg über das talwärts parallel verlaufende Betonsträsschen. Durch den artenreichen, südexponierten Wald gelangen wir an ein schmiedeisernes Tor, welches uns darauf aufmerksam macht, dass dahinter zeitweise Schottische Hochlandrinder weiden. Es empfiehlt sich, insbesondere Kühen mit Jungtieren auszuweichen und Hunde an der Leine zu führen.

4 Bald gelangen wir zur Liegenschaft Bären, wo der Wanderweg durch die Scheune hindurch führt. Bei der Abzweigung Richtung Schachen wandern wir geradeaus weiter zur Liegenschaft Chuderboden.

5 Wir folgen dem Weg, welcher nach den Gebäuden links hangaufwärts einen Rutsch (Hochwasser 2005) traversiert. Nach ca. 200 Metern zweigt unser Weg rechtwinklig nach links hangaufwärts.

6 Nach kurzem relativ steilem Aufstieg gelangen wir zur Bränte, die wir auf dem Weg rechts an der Scheune vorbei weiterhin hangaufwärts, auf teilweise schmalen Pfaden wieder verlassen.

Die Bränte ist ein Naturschutzgebiet von lokaler Bedeutung. Hier können unter anderen Glockenblumen, das Schöne Johanniskraut und das Tausendgüldenkraut beobachtet werden. Aber auch die Tagfalterarten Mauerfuchs und Blutströpfchen, sowie die zweigestreifte Quelljungfer deren Larven in den eingestreuten Quellfluren leben, können mit etwas Glück erspäht werden.



7 Am Rand des kurzen Waldabschnittes führt ein Wiesenweg Richtung Norden an den Waldrand. Wir treffen auf ein Weglein mit Betongitterspuren, welchem wir nach links Richtung Graubaum folgen. Schon bald kommt uns die

Gegend wieder ziemlich bekannt vor, weil wir nämlich jetzt am Schluss der Wanderung ein kleines Wegstück zurückgehen, welches wir schon zu Beginn unseres Ausfluges benutzt haben.

Wegstrecke:	ca. 6.5 km
Tiefster Punkt:	625 m.ü.M
Höchster Punkt:	785 m.ü.M
Wanderzeit:	ca. 2 - 2 1/2 Std.